

Kerstin Eisenreich

Kandidatur für den Parteivorstand

Landesverband Sachsen-Anhalt



Liebe Genoss*innen,

die gegenwärtige Krise unserer Partei sorgt nicht nur dafür, dass wir bei Wahlen auf allen Ebenen immer weiter verlieren. Aufgrund unserer innerparteilichen Auseinandersetzungen büßen wir an Glaubwürdigkeit bei den Menschen ein. Dabei bräuchte es angesichts von Kriegen, dramatischen Krisen und immer tieferer sozialer Spaltung eine starke Linke, die den Finger immer wieder in die Wunde legt. Das erwarten die Menschen auch auf der kommunalen Ebene. Denn gerade dort erfahren sie, ob die Linke für sie einen Gebrauchswert hat. Sparzwänge in den Kommunen, Privatisierungen der Daseinsvorsorge, gravierende Defizite bei Bildung, Gesundheit, Wohnen, Nahverkehr, Barrierefreiheit, Kultur, Energie, Umwelt und Ressourceneinsatz, Sozialleistungen für Menschen mit geringen Einkommen sowie Asylsuchende und Flüchtlinge - dies alles erfordert solidarische, sozial gerechte und gemeinwohlorientierte Antworten von uns Linken.

Sehr oft wird die Kommunalpolitik als Herzstück unserer Partei bezeichnet. Das muss sich auch in der Arbeit des Parteivorstandes widerspiegeln, der die vielen ehrenamtlich kommunalpolitisch Aktiven stärker unterstützt, Rückhalt bietet und ihr Engagement anerkennt. Denn es ist gerade im ländlichen Raum die lokale Verankerung, auf deren Grundlage gute Wahlergebnisse überhaupt erst möglich werden.

In den nächsten zwei Jahren finden in einer Reihe von Bundesländern Kommunalwahlen statt. Die in den letzten Jahren auch auf kommunaler Ebene erlittenen Verluste gilt es wieder umzukehren. Das funktioniert aber nicht, wenn weiterhin führende Parteimitglieder in der Öffentlichkeit völlig gegenteilige Aussagen zu inhaltlichen Punkten der Partei machen und dies als Position der Gesamtpartei ausgeben. Das haut linken Kommunalpolitiker*innen die Füße weg.

Mit meinen eigenen Erfahrungen in der Kommunalpolitik will ich deshalb im Parteivorstand weiterhin für diesen Bereich Verantwortung übernehmen und bitte um euer Vertrauen.

Solidarische Grüße

Kerstin